

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 63 (1976)
Heft: 18: Analyse und Beurteilung von Unterricht

Artikel: Fragebogen zur Beschreibung und Analyse des Unterrichts
Autor: Messner, Helmut / Füglistner, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-532130>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jede Beurteilung einer Unterrichtssequenz setzt eine differenzierte Analyse ihrer verschiedenen Aspekte und Komponenten voraus. Erst aus der *Zusammenschau* der einzelnen Beobachtungen und Deutungen ist ein abgewogenes Urteil über die Qualität einer Unterrichtssequenz möglich.

Der «Fragebogen zur Beschreibung und Analyse des Unterrichts» dient als *Hilfsmittel für eine gezielte Beobachtung und Analyse des Unterrichts* sowie für eine systematische Auswertung der Beobachtungsdaten. In diesem Sinn kann er als *Leitfaden für die Besprechung von Übungslektionen und Unterrichtspraktika* von Lehrerstudenten bzw. Seminaristen verwendet werden. Dabei kommt es vor allem darauf an, dass zuerst die Zielausrichtung (Intentionalität) des Unterrichts geklärt wird, damit in deren Lichte sowie vor dem Hintergrund psychologischer Erkenntnisse die Zweckmässigkeit und Güte der getroffenen didaktischen Massnahmen beurteilt werden können.

Der vorliegende Fragebogen enthält eine Reihe von Fragen zu verschiedenen Aspekten des Unterrichts, mit deren Hilfe das Unterrichtsgeschehen differenzierter erfasst und beschrieben werden kann. Der Bogen ist nach folgenden Bereichen gegliedert:

1. Zielsetzung und Inhalt des Unterrichts
2. Psychologisch-didaktisches Vorgehen
3. Organisation des Unterrichts
4. Soziale Interaktion und Klassenklima
5. Lehrersprache

Die einzelnen *Fragen* sind nicht als Alternativfragen, sondern *offen formuliert*, um der Vielfalt des Unterrichtsgeschehens im konkreten Einzelfall möglichst Rechnung zu tragen. Entsprechend sind die vorgegebenen Antwortalternativen eher als Beispiele denn als trennscharfe und erschöpfende Kategorien möglicher Antworten gedacht.

Die Beantwortung der einzelnen Fragen setzt zum Teil gezielte Beobachtungen und deren *Protokollation während des Unterrichtsverlaufs* voraus. In der Regel soll der Fragebogen *erst im Anschluss* an eine beobachtete Unterrichtssequenz durchgegangen und beantwortet werden. Dies verlangt eine *Vertrautheit* mit dem Inhalt des Fragebogens, was seinerseits ein eingehendes *Studium vor dessen Anwendung* bedingt. Eine einzelne Person wäre überfordert, wollte sie die Vielfalt der im Fragebogen angesprochenen Aspekte des Unterrichts vollständig berücksichtigen. Es empfiehlt sich daher, eine *gezielte Auswahl* zu treffen und entsprechend in der schulpraktischen Ausbildung von Lehrerstudenten das aufzubauen und zu trainierende Lehrverhalten in überschaubare Bereiche zu gliedern. Sind während der Übungslektion jedoch mehrere Lehrerstudenten anwesend, so kann *arbeits-teilig* vorgegangen werden, indem man den anwesenden Beobachtern je eine bestimmte Frage oder Fragegruppe zur Bearbeitung zuteilt.

Fragebogen zur Beschreibung und Analyse des Unterrichts

(Redigiert von Helmut Messner und Peter Füglistner)

1. Zielsetzung und Inhalt des Unterrichts

- a) Was wird im Unterricht gelehrt? (Frage nach dem Lehrinhalt)
- assoziatives Wissen (Namen, Fakten, Formeln)
 - begriffliches Wissen (Sachzusammenhänge, Einsichten)
 - Handlungen/Operationen (Gewohnheiten, Algorithmen, Lösungswege)
 - Einstellungen/Werthaltungen (zu Inhalten, Personen, Normen)

- b) Warum, wozu wird dieser Inhalt gelehrt? (Frage nach dem übergeordneten Lehrziel)
- wegen seiner exemplarischen Bedeutung (z. B. für ein allgemeineres Prinzip)
 - wegen seiner Bedeutung für den weiteren Bildungsweg
 - als Hilfe zur Bewältigung gegenwärtiger und/oder zukünftiger Lebenssituationen

- wegen seiner breiten Anwendbarkeit in- und ausserhalb des Unterrichts
- c) Stimmt das Lernergebnis mit dem Lehrziel überein?
 - Die angestrebten Lehrziele sind erreicht / teilweise erreicht / nicht erreicht worden.
 - Sind unbeabsichtigte Lerneffekte im sozialen Verhaltensbereich (Selbstbild, Motivation, Rollenverhalten) aufgetreten?
- d) Warum sind die angestrebten Lehrziele nicht erreicht worden?
 - wegen fehlender Lernvoraussetzungen bei den Schülern
 - wegen ungenügender Lernmotivation der Schüler
 - wegen eines ungeeigneten psychologisch-didaktischen Vorgehens
 - wegen ungünstiger situativer Bedingungen (Lärm, Ablenkung, Gereiztheit, Müdigkeit der Schüler)
- durch die Differenzierung der Übungs- und Anwendungsaufgaben
- durch den Einsatz von Zusatz- und Eingreifprogrammen
- durch einen arbeitsteiligen Gruppenunterricht
- e) Wie wird die Selbsttätigkeit der Schüler angeregt/gefördert?
 - durch relativ offene Fragen bzw. Impulse
 - durch Einbezug der Schülerbeiträge
 - durch das Entdeckenlassen von Zusammenhängen / das Erarbeiten von Regeln
 - durch die Wahrnehmung von Möglichkeiten des Selbsttuns und der Selbsterfahrung
- f) Wie werden abstrakte Begriffe und Aussagen veranschaulicht?
 - durch treffende Analogien und Beispiele
 - durch Schulwandbilder/Lichtbilder/Film
 - durch geeignete Modelle
 - am wirklichen Gegenstand (zum Beispiel am lebenden Objekt)
 - durch szenische Darstellungen oder Rollenspiele

2. Psychologisch-didaktisches Vorgehen

- a) Wie ist die beobachtete Unterrichtseinheit aufgebaut?
 - Gliederung in Lehr- und Lernschritte (z. B. Einführen/Durcharbeiten/Anwenden)
 - Schwerpunkt der Lektion (Einführung/Übung/Anwendung)
 - Abfolge der Lehrer- und Schüleraktivitäten
- 6) Welche Lehr- und Lernformen kommen zur Anwendung?
 - (Darbieten, Erzählen, Erarbeiten, Demonstrieren, Vorzeigen/Nachmachen, Erklären, Schülerversuch, Arbeitsprojekt...)
- c) Wie versucht der Lehrer, die Klasse zu motivieren?
 - durch lebensnahe Problem- und Fragestellungen
 - durch einen geeigneten Wechsel von Lehr- und Lernaktivitäten
 - durch sachbezogene Verstärkungen
 - durch persönliches Engagement und Begeisterung für die Sache
- d) Wie trägt der Lehrer den unterschiedlichen Fähigkeiten und Lernvoraussetzungen Rechnung?
 - durch die Differenzierung der Übungs- und Anwendungsaufgaben
 - durch den Einsatz von Zusatz- und Eingreifprogrammen
 - durch einen arbeitsteiligen Gruppenunterricht
- e) Wie wird die Selbsttätigkeit der Schüler angeregt/gefördert?
 - durch relativ offene Fragen bzw. Impulse
 - durch Einbezug der Schülerbeiträge
 - durch das Entdeckenlassen von Zusammenhängen / das Erarbeiten von Regeln
 - durch die Wahrnehmung von Möglichkeiten des Selbsttuns und der Selbsterfahrung
- f) Wie werden abstrakte Begriffe und Aussagen veranschaulicht?
 - durch treffende Analogien und Beispiele
 - durch Schulwandbilder/Lichtbilder/Film
 - durch geeignete Modelle
 - am wirklichen Gegenstand (zum Beispiel am lebenden Objekt)
 - durch szenische Darstellungen oder Rollenspiele
- g) Wie erfolgt die mediale Präsentation des Lehrinhalts?

(Frage nach dem beim Schüler angesprochenen psychologischen Medium)

 - im Medium der Handlung (enaktiv)
 - im Medium der Wahrnehmung und bildhaften Vorstellung (ikonisch)
 - im Medium der Sprache (symbolisch)
 - in Verbindung von Sprache und Anschauung
- h) Welche Beziehungen (Querverbindungen) werden zu bereits Gelerntem hergestellt?
 - Es werden realistische Beispiele und Problemstellungen verwendet.
 - Es wird auf gemeinsame Erfahrungen oder vertraute Situationen hingewiesen.
 - Früher Gelerntes wird bewusst wieder aufgegriffen und angewandt.
- i) Wie wird das Gelernte konsolidiert (gefestigt, vertieft)?
 - durch mehrmalige Wiederholungen

- durch operatives Durcharbeiten des Gelernten
 - durch prägnante Zusammenfassungen
 - durch geeignete Hausaufgaben (Übung/Anwendung)
- k) Wie wird die selbständige Anwendung des Gelernten (der Transfer) vorbereitet?
- durch Hinweise auf analoge Situationen und verwandte Phänomene
 - durch eine gezielte Arbeitsbesinnung/Arbeitsrückschau
 - durch geleitete Anwendungsleistungen
 - durch eine häufige Variation der Beispiele und Problemstellungen

3. Organisation des Unterrichts

- a) Sind die für die Unterrichtseinheit erforderlichen Hilfsmittel (Aufgabenstellungen, Versuchsanordnungen, Folien, Tafelbilder . . .) vorbereitet?
- b) Welche Sitzordnung und Gruppierungsform wählt der Lehrer? (Form, Halbkreis, frontale Anordnung, Gruppentische)
- c) Welche Sozialformen kommen zur Anwendung? (Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit, Frontalunterricht, Klassengespräch, Kreisgespräch)
- d) Wie erfolgt die zeitliche Organisation des Unterrichts?
- Die Unterrichtseinheit ist zeitlich klar gegliedert.
 - Die Überleitungen erfolgen rasch und flüssig.
 - Es wird viel Zeit «vertan».
- e) Wie wirkt das Lehrerverhalten auf das Selbstbild und die Lernmotivation der Schüler?
- ermutigend/entmutigend
 - es erzeugt Angst und Furcht vor Misserfolg
 - es weckt Selbstvertrauen und Erfolgszuversicht
- f) Welchen Unterrichtsstil praktiziert der Lehrer?
- Der Unterrichtsstil des Lehrers ist gekennzeichnet
- durch einengende Fragen und Anordnungen (Dirigismus)
 - durch eine zurückhaltende, Schülerinitiativen ermunternde Art und Weise
 - durch ein bestimmtes oder durch ein unbestimmtes Verhalten
 - durch ein sicheres oder ein unsicheres Auftreten
 - durch eine ziellose Betriebsamkeit oder eine klare Strukturierung der Unterrichtsarbeit
- g) Wie reagiert der Lehrer auf Lernschwierigkeiten und Disziplin Konflikte?
- Er bemüht sich, die Ursachen der Schwierigkeiten bzw. Konflikte zu beheben.
 - Er hält an seinem Plan unbeirrt fest.
 - Er droht mit Strafen.
 - Er passt sich neuen Erfordernissen an.
- h) Welches Rollenverhalten wird bei den Schülern gefördert?
- Bereitschaft zur Zusammenarbeit anstatt «Einzelkämpfermentalität»
 - unkritisches Aufnehmen anstatt kritisches Integrieren des Gelernten in das eigene Weltbild
 - fraglose Unterordnung anstatt freie und bewusste Einordnung
- i) Was kennzeichnet das vorherrschende Klassenklima?
- Die Klassenatmosphäre ist gekennzeichnet
- durch Konkurrenzdenken bei den Schülern
 - weitgehende Indifferenz gegenüber Schule und Unterricht

4. Soziale Interaktion und Klassenklima

- a) Was kennzeichnet das Verhältnis des Lehrers zu den Schülern?
- Das Verhalten des Lehrers ist gekennzeichnet
- durch häufige irreversible Äußerungen
 - durch ein Überwiegen positiver/negativer Verstärkungen (Lob, Bestätigung, Tadel, Kritik, Strafe)
 - durch sachbezogene oder durch persönliche Kritik

- durch eine minimalistische Grundhaltung
- durch Freude der Schüler an Schule und Unterricht
- durch Hilfsbereitschaft und kooperatives Verhalten
- durch Gereiztheit, Gespanntheit, Nervosität

5. Lehrersprache

- a) Wie spricht der Lehrer?
(Verständlichkeit)

- einfach und klar / kompliziert und umständlich
- anregend und prägnant / nüchtern und trocken
- Er beschränkt sich auf das Wesentliche / macht viele Worte um nichts.

- b) Was kennzeichnet die sprachliche Ausdrucks- und Gestaltungsform des Lehrers?

- Grammatik: korrekt / fehlerhaft
- Artikulation: gepflegt / nachlässig (stark mundartlich gefärbt)
- Wortschatz: reich / arm
- Tonfall: lebendig / monoton

Charakterisierung der «Kriterienliste zur Unterrichtsbeurteilung»

Peter Füglistner

Die «Kriterienliste zur Unterrichtsbeurteilung»¹ stellt ein Beurteilungssystem dar, das als *Hilfsmittel für die Beurteilung von Prüfungslektionen* entwickelt worden ist.

Die vorliegende Form basiert auf dem «*Instrument zur Unterrichtsbeurteilung*» von Füglistner und Messner (im folgenden abkürzend als «Instrument» bezeichnet), das 1972/73 im Auftrag des Schweizerischen Instituts für Berufspädagogik (SIBP) von den Autoren unter Mitwirkung einer Gruppe von Übungslehrern und Prüfungsexperten ausgearbeitet und 1973 und den folgenden Jahren am SIBP bei der Beurteilung von Prüfungslektionen eingesetzt wurde².

Zusätzlich zur *evaluativen Funktion* sollte das «Instrument» den Übungs- und Praktikumslehrern als *Leitfaden für die unterrichtspraktische Ausbildung* dienen, indem es als Orientierungshilfe für eine gezielte Unterrichtsbeobachtung und sachbezogene Besprechung von Übungslektionen beigezogen wurde. In diesem Sinne wurde der Beurteilungsbogen teilweise als Prüfliste für das vom Lehrerstudenten aufzubauende und schrittweise einzuübende Lehrverhalten verwendet.

Ein Vorteil dieser multifunktionalen Verwendung bestand zweifellos darin, dass sowohl in der Ausbildung als auch in der Schlussbeurteilung dieselben – auch dem Kandidaten bekannten und durch das Training vertrauten – Kriterien verwendet wurden. Als Nachteil wirkte es sich aus, dass der zwölf Seiten starke Beurteilungsbogen als Unterlage für eine Schlussbeurteilung (die in der Regel unmittelbar im Anschluss an die Prüfungslektion erfolgen muss und häufig unter

Beizug von schulfremden Experten vorgenommen wird) zu umfangreich ist, als dass sie in der knapp bemessenen Zeit der Urteilsfindung im Detail ausgefüllt werden könnte. So drängte sich die Erstellung einer Kurzform des «Instruments» auf.

Die sogenannte *Kurzfassung* (vgl. Fig. 1) besteht aus einer Übersicht über die Beurteilungsbereiche und ihre Dimensionen, denen je eine Notenskala beigelegt ist. Letztere ist aufgeteilt in einen negativen und in einen positiven Bereich, deren Extreme mit den Notenwerten 1 (negativer Pol) und 6 (positiver Pol) gekennzeichnet sind. Die Skala umfasst somit die acht gebräuchlichen Notestufen. Diese Kurzfassung stellt insofern einen schlechten Kompromiss dar, als der Beurteilungsbogen praktisch auf sein Inhaltsverzeichnis reduziert ist, was vor allem bei Experten, die mit dem Gehalt des «Instruments» nur wenig vertraut sind, leicht zu Fehlinterpretationen und in der Folge zu vorschnellen Zensurierungen Anlass gibt. Denn die beigelegten Notenskalen verleiten zu einer Fixierung des Urteils auf eine Note und erschweren es dem Beurteiler, sein Augenmerk möglichst unvoreingenommen auf das zu beobachtende und zu beurteilende Lehrverhalten und Unterrichtsgeschehen zu richten. Diese Mängel sollten in einer revidierten Fassung überwunden werden.

Rein optisch gliedert sich das neue Beurteilungsinstrument, die «*Kriterienliste zur Unterrichtsbeurteilung*», in zwei Hälften: in einen *Textteil*, der in Kurztiteln die fünf Beobachtungs- und Beurteilungsbereiche be-